

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 9

Rubrik: Zu sich selber gesprochen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ZLEIDGENOSSEN - GALERIE

Herr Faltenreich

Im frühlingsgrünsten Alter
 War er schon Stirnenfalter,
 Und Unglück, das er gar nicht hatt'
 Fand, wenn auch psychisch nur, doch statt.

Und also traf ihn eines Tags —
Wie sollt' es ihn auch schonen —
Das Maximum des Schicksalschlags:
Er erbte Millionen!

Den Steuerfuß im Nacken stöhnt
Und schrumpft er seither unversöhnt
Dahin, dahin, der Unglücksrabe —
O, krächz er endlich doch im Grabe!

Lieber Nebi!

Beim Lesen der folgenden Zeilen mußte ich gleich an die Vorgänge im Osten denken:

Wer heut sein Haupt noch auf der Schulter
trägt,
Hängt es schon morgen zitternd auf den Leib,
Und übermorgen liegt's bei seiner Ferse.

Unsere Favoriten

Unsere besten und zuverlässigsten Kenner sind immer noch die Paradehengste der PdA ... Gibt es irgendwo im Osten ein Bankett mit Wodka und Kaviar, dann rennen sie stramm dorthin; wird aber im Paradies prozessiert und gehängt, dann haben sie den Kopf schon wieder aus der Schlinge und rennen heim in die verfluchte Schweiz ...

Zu sich selber gesprochen

Den Menschen ist die Sprache gegeben, damit sie ihren Mangel an Gedanken in Worte kleiden können.

Verwandtschaft ist das, was sich im
Getrenntsein ebenso sehr nach einander
sehnt, wie es sich im Beisammensein auf
die Nerven geht.

Wenn man bedenkt, daß man bis ans Ende seiner späten Tage nicht fertig würde, alles Schöne, Erhabene und Beglückende dieser Erde in sich aufzunehmen, muß man sich über die Zeitverschwendung wundern, mit der wir Häßliches suchen und uns mit ihm auseinandersetzen.

Nicht alle Männer, die jammern, daß sie nicht wissen, wo ihnen vor Arbeit der Kopf steht, sind Faulenzer; manche von ihnen verrichten sogar auch eine bescheidene Tätigkeit.

Die ärgsten Wucherer sind gewisse Automobilisten, wenn sie ein Mädchen in ihrem Wagen mitnehmen. Für ein bißchen Benzin verlangen sie ein ganzes Weib.

Er wurde Politiker und ging in die ewige Redseligkeit ein.

Du meinst, es genüge, einer Frau dein Herz zu schenken. Kann sie es um den Hals, an den Fingern oder in den Ohren tragen? Du Narr!

Man muß nur wenig vom Leben verlangen, dann bietet es einem so unendlich viel.

Wenn sich der Snob nicht langweilt,
unterhält er sich nicht.

Die Intriganten und Bösewichter sind aus der Literatur verschwunden; man hat sie im Leben so oft, daß man sie nicht auch noch lesen oder dargestellt sehen möchte.

Selbst Weisheiten sinken zu verachteten Binsenweisheiten herab, wenn sie sich zu oft anbieten. Was aber wird erst ein Mensch, der zu häufig in Erscheinung tritt?

Wilhelm Lichtenberg

